

Pressespiegel

Medium: Frankenpost

Datum: 13.05.2016

Link:

Tausende Berufe zur Auswahl

Gymnasiasten und Fachoberschüler informieren sich am OHG über ihre Perspektiven. Die sind vielfältiger als manch einer es sich vorstellen konnte.

Von Matthias Bäumler

Marktredwitz – Klar: Gummibärchen, Blöcke, Stifte und Schlüsselanhänger gehören zu Ausstellungs- und Studienmessen dazu wie das Bier zum Wirtshaus. Von Jahr zu Jahr werden die Gimmicks üppiger, mit denen Unternehmen Jugendliche an ihre Stände locken wollen. Zumindest hat sich dieser Eindruck am Donnerstag bei der fünften Studienmesse des Otto-Hahn-Gymnasiums (OHG) aufgedrängt. Aber – und das ist ebenfalls zu erleben – auch die Umworbener selbst zeigen sich immer interessierter. Kam zum Beispiel vor Jahren eine berufliche Ausbildung für Gymnasiasten kaum infrage, überlegen sich heute viele, erst einmal „etwas Gescheites“ zu lernen.

So wie Natalie Filbinger und Michelle Reinchen aus der elften Jahrgangsstufe. Die beiden Gymnasiastinnen können sich derzeit nicht vorstellen, später an einer Uni zu studieren. Während Natalie ein sozialer Beruf, „am liebsten mit Kindern“, vorschwebt, liebt Michelle mit einer Ausbildung in der Industrie. Lediglich ihre Freundin Alina Söllner will entweder Lehramt oder Wirtschaft studieren.

Insgesamt 26 Unternehmen, Behörden und Hochschulen präsentierten sich gestern bei der fünften Studienmesse. Außer den älteren Schülern des Otto-Hahn-Gymnasiums informierten sich auch die des Luisenburger-Gymnasiums Wunsiedel, des Stiftland-Gymnasiums Tirschenreuth und die Fach- und Berufsoberschüler aus Marktredwitz. Für Organisator Sebastian Macht, Lehrer am OHG und Vorsitzender des Fördervereins der Schule, ist die Veranstaltung allein deshalb wichtig, weil die Jugendlichen in den kommenden Monaten die Weichen für ihre Zukunft stellen müssen. „Ich weiß, dass die Schüler Fragen über Fragen haben, wenn es um Studium oder Ausbildung geht. Und wer könnte darauf besser Antworten geben als die Experten selbst?“

„Ich kann nur empfehlen, hier in der Region seinen Weg zu gehen.“
Patrick Reber

Dass die durchaus nicht angegraut sein müssen, beweisen Patrick Reber und Jonas Sonntag, die selbst kaum der Schule entwachsen sind, aber bereits mitten im Berufsleben stehen. Reber hat vor vier Jahren am OHG sein Abitur gebaut und ist nun im



Um die 500 Schüler informierten sich am Donnerstag im Otto-Hahn-Gymnasium über Berufe und Studienmöglichkeiten.

Fotos: Bäumler



Alina Söllner, Natalie Filbinger und Michelle Reinchen deckten sich mit Informationsmaterial ein.



26 Unternehmen, Behörden und Hochschulen präsentierten sich. Auch die Bundeswehr war vertreten.

Vertrieb der Firma Müssel in Marktredwitz beschäftigt. „Meine Ausbildung zum Euro-Industriekaufmann war genau richtig“, berichtet er den Schülern, die ihn umringen. Er sei in einem regionalen, aber international ausgerichteten Unternehmen beschäftigt und habe mit Kunden in Oberfranken ebenso zu tun wie mit Werken in Australien oder Singapur.

„Wir haben in unserer Region so viel Potenzial. Ich kann nur empfehlen, hier seinen Weg zu gehen.“ Das sieht Jonas Sonntag ebenso. Der hat nach der Fachoberschule in Marktredwitz ein duales Studium bei der Firma Schmelzer in Waldershof begonnen. Hier lernt er parallel den Beruf des technischen Systemplaners und studiert an der Hochschule Hof Maschinenbau. „Gewiss, es ist ein ziemlich stressiger Weg. Im Gegen-

satz zu anderen Kommilitonen habe ich kaum Ferien, dafür von Anfang an ein gutes Gehalt.“

Karieremöglichkeiten gibt es für die Jugendlichen zuhauf. Die können um die halbe Welt führen, wie Bundespolizist Carsten Litt berichtet, der selbst als Personenschützer und Polizeibeobachter weit herumgekommen ist. Oder aber von den unterschiedlichsten Baustellen in ein bequemes Büro. Diesen Weg hat Frank Grökel von der Handwerkskammer beschritten. Nach der Hauptschule hat er Kfz-Mechaniker gelernt und nach Jahren bei der Bundeswehr auch noch Zimmerer. Darauf sattelte er erst den Meister und später die Qualifizierung zum Restaurator darauf. „Heute bin ich Ausbildungsberater. Nebenbei studiere ich an einer Fernhochschule.“

Die Gymnasiasten und Fachoberschüler lernten viele Wege kennen, die zu einem erfüllten Berufsleben führen können. Kaum einer wusste zum Beispiel, dass ein Abiturient innerhalb von drei Jahren eine Handwerksausbildung samt Meisterprüfung absolvieren kann. „Die ist übrigens dem Bachelor-Abschluss gleichgestellt“, erklärte Grökel.

Die überwiegende Zahl der Schüler will den noch nicht sofort ins Berufsleben wechseln, sondern an die Uni oder Hochschule. Auch hier gibt es in Nordostbayern eine schier unüberblickbare Fülle an Möglichkeiten oder Studiengängen. Egal ob in Hof, Coburg, Bayreuth, Weiden, Amberg oder Regensburg, überall lässt es sich gut studieren. Die Fächervielfalt ist erstaunlich. Das unterstrich auch OHG-Schulleiter Stefan Niedemeier,

deran seine eigene Schulzeit erinnerte und froh war, dass sich die Gymnasien weiterentwickelt haben und sowohl für den Beruf als auch für das Studium bilden.

Zweiter Bürgermeister Horst Geißel sagte den Schülern, dass jährlich etwa 100 neue Berufe hinzukommen. „Und das zu den 10.000, die es bereits gibt.“ Er sah die Studienmesse deshalb auch als eine Chance, sich in dem Dickicht der Berufs- und Studienwahl besser zurecht zu finden.

Genau so sahen es offenbar auch die meisten Schüler, die mit den Praktikern angeregt über Zugangsvoraussetzungen und Karrierechancen diskutierten. Manch einer der heutigen Schüler und künftigen Studenten wird später sicherlich als begehrte Fachkraft in einem der heimischen Unternehmen arbeiten.